

Stefan Zweig an Arthur Schnitzler, 18. 1. 1916

SZ

18. Januar 1916

VIII. KOCHGASSE

Kochgasse 8

WIEN,

Wien

Lieber verehrter Herr Doktor,

5 darf ich wieder einmal zu Ihnen kommen? Oder mögen Sie Menschen jetzt nicht sehen. Ich würde auch dies verstehn – die Worte und Gespräche werden einem manchmal jetzt verhasst, man weiss, wie nutzlos wie unwissend ^{^s}ie sind. Ich möchte bei dieser Gelegenheit auch Ihren Rat in Sachen [Rilkes](#) erbitten, der eingerückt ist und der (aus vielen Gründen) sehr leidet. Vielleicht könnten Wir
10 durch eine gemeinsame Initiative ihm helfen. Und wer verdient es, wenn nicht er?

[Rainer Maria Rilke](#)

Getreulichst (mit vielen Grüßen an Ihre liebe [Frau](#) und Sie)

→[Olga Schnitzler](#)

Ihr

Stefan Zweig

P.S. Ich bin (ausser Mittwoch) immer frei.

15 nachmittags oder abends.

© CUL, Schnitzler, B 118.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 638 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift »ZWEIG« 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

5 zu Ihnen kommen] vgl. A.S.: *Tagebuch*, 21. 1. 1916.

8 in Sachen Rilkes] Beim Treffen am 21. 1. 1916 unterbreitete [Zweig Schnitzler](#) den Vorschlag einer Eingabe beim zuständigen Minister. Also Folge der Aktivitäten [Zweigs](#) wurde [Rilke](#) nach der Grundausbildung zu [Zweig](#) ins *Kriegsarchiv* versetzt.

Erwähnte Entitäten

Personen: Rainer Maria Rilke, Olga Schnitzler, Stefan Zweig

Orte: Kochgasse 8, Wien

Institutionen: Kriegsarchiv